Zeitschrift: Geistesfreiheit
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 1 (1922)
Heft: 4

Artikel: [s.n.]
Autor: Hutten, Ulrich v.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-414317

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1. Jahrgang | No. 4 | ZÜRICH, 1. Juli 1922

GEISTESFREIHEIT

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Des „Schweizer Freidenkers" 5. Jahrgang

Erscheint monatlich

Geschäftsstelle: J. Wanner, Mythenstraße 9, Luzern
Postcheckkonto VII 1033

Ständige Mitarbeiter:
Fritz Bader, Zürich - Frau E. Fischer, Aarau - Prof. Dr. A. Forel, Yvorne - Dr. Kammerer, Dozent, Wien - H. C. Kleiner, Zollikon H. Missbach, Zürich - Jacques Schmid, Nationalrat, Olten - Robert Seidel, Privatdozent, Zürich - Prof. Dr. Ferd. Vetter, Stein a. Rh. Prof. Dr. J. Verweyen, Bonn - Dr. J. Wagner, Lausanne

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4.- (für Mitglieder der F. V. S. Fr. 3.-), halbjährlich Fr. 2.- (für Mitglieder Fr. 1.50)
Insertionspreis: Die Millimeterzeile oder deren Raum 8 Rp.

Von Wahrheit ich will nimmer lan,
Das soll mir bitten ab kein Mann.
Auch schafft, zu schrecken mich, kein Wehr,
Kein Bann, kein Acht, wie fast und sehr
Man mich damit zu schrecken meint.

Ulrich v. Hutten.

Wir.

Die geistige Einstellung.

H. C. K. — «Das Ziel der Freigeistigen Vereinigung sind Menschen, die ihr Leben aufbauen auf den Erkenntnissen, welche ihnen ihr eigener Geist erschließt, der... frei von geistig dogmatischer Beeinflussung und Gewalt zu denken vermag.*) — Da sind keine Programmpunkte, die, einmal erreicht, Aufhören und Ausruhen gestatten. Unsere Zielforderung blickt auf ein Ganzes; sie verpflichtet auf das Bemühen, das Leben — Welt-, Lebensanschauung und Lebensführung — von einer bestimmten geistigen Einstellung her gestalten zu wollen. Keine Einstellung engender inhaltlicher Art, sondern — man könnte fast sagen — eine Methode, welche erst zu Inhalten führen soll. Der Bereich unserer Forderung umspannt die gesamte geistige Kraft; ihre Gültigkeit erstreckt sich über Lebens-Dauer.

Das eine Kennzeichen der geforderten Einstellung ist Selbständigkeit, Befreiung von äußerem geistigem Druck. Scheinbar eine Forderung von abgegriffener Banalität, durch die Verfassungen moderner Kulturstaaten in den Artikeln über Glaubens-, Gewissens-, Preß- und Redefreiheit jedem Menschen in einem gewissen Ausmaß zugesichert. — Doch: von der Orthodoxie wird geistige Selbständigkeit je und je, vom Altertum bis heute, theoretisch verneint und praktisch mit allen zweckmäßigen Mitteln — heute mit wirtschaftlichem Druck und sozialer Aechtung — zu erwürgen gesucht. Mit geschicktester Ausnutzung menschlicher Trägheit, menschlichen Anlehnungsbedürfnisses und menschlicher Furcht wird Anlehnung an geistige Leitung, Unterwerfung unter die Autorität als lockendes Gegenideal herausgemeißelt: Ein Ideal, das wirkt wie süßes Narkotikum. Das ist Gegnerschaft, die gefährlich ist und Anhänger findet; heute wieder mehr als je. Darum brauchen wir uns unserer Forderung nicht zu schämen, sie kann noch keine abgeschliffene Münze sein, sobald sie nur über die Phrase hinaus zu ernsthafter Anstrengung führt. Im Gegenteil: wir müssen unser Ziel immer wieder leuchtend emporhalten und an der Menschen stolzes Streben appellieren, aus sich selbst eine Persönlichkeit sein zu wollen.

Das zweite Merkmal unserer Einstellung, welches wir als «innere Freiheit» zu bezeichnen pflegen, ist die Bereitschaft, beim Erkennen unsern (erkennenden) Bewußtseinsinhalt mit der Wirklichkeit in Einklang zu bringen. Mit dem Begriff Wirklichkeit sei die Außenwelt, im speziellen natürlich auch der psychische Inhalt der Mitmenschen, bezeichnet; auch unsere eigene Psyche (Bewußtes und Unbewußtes) kann in seinen Geltungsbereich fallen; dann, wenn sie im Vorgang der Innenschau (Introspektion) Gegenstand der Erkenntnis wird.**)

Psychologie, im Besondern die Psychoanalyse, und neuerdings auch die Soziologie, voran die französische Schule unter der Führung Dürckheims, zeigen funktionell und entwicklungsgeschichtlich, daß das Streben zu solchem Wirklichkeitsdenken eine schwere Belastung trägt: das autistische Denken (Prof. Bleuler). Wir verlegen (projicieren) beim Erkenntnisvorgang unbewußt Teile unserer eigenen Psyche aus uns hinaus; glauben, sie in der Wirklichkeit wahrzunehmen und erklären sie dann auch unbedenklich als Wirklichkeit. Solche Verlegungen sind durch unser Gefühls- und Triebleben bedingt. Zum Teil auf diesem Wege ist der Götterglaube entstanden; besonders der *gütige* und *gerecht vergeltende Gott* ist die *Verwirklichung* eines menschlichen Bedürfnisses. — Die Psychoanalyse hellt ferner auf, wie bei der Erforschung unseres eigenen Seelenlebens die Wirklichkeit gefälscht werden kann, dadurch daß wichtigste Elemente infolge Verdrängung durch Unlustgefühle nicht erfaßt, andere infolge gefühlsmäßiger Ueberschätzung in ihrer Bedeutung zu hoch angeschlagen werden können. — Da nach den bisherigen Erfahrungen die Erkenntnis der Wirklichkeit immer weiterschreitet, können selbst solche Erkenntnisse, die einmal durchaus mit der zu einem gewissen Zeitpunkt erfaßbaren Wirklichkeit übereinstimmten, zu Hemmungen des Wirklichkeitsdenkens werden; sie können aus irgendwelchen Gründen, die wohl auch meistens gefühls-triebmäßiger Herkunft sind, zu einer «vorgefaßten Meinung», zu einer Art innerem Dogma werden, welches eine Anpassung an neue Erkenntnisse nicht mehr zuläßt. Als Beispiel gelte der Forscher, der sich neueren umfassenderen Forschungsresultaten nicht mehr anpassen kann.

Das eine Motiv unserer Forderung Wirklichkeitsdenken ist das einfache Wahrheitsbedürfnis; freilich weit über den Anwendungsbezirk des täglichen Wahrheitsstrebens hinausgreifend. Das andere ist die Erfahrung, daß nur bei richtiger Erkenntnis der Wirklichkeit zweckmäßig und erfolgsicher in deren Gang eingegriffen werden kann. — Solange die Menschen im Blitz die Strafe eines erzürnten Gottes sahen, beteten und opferten sie der Gottheit — und wurden dennoch erschlagen. Wer elektrische Spannungen und Entladungen als Bedingungen des Blitzes erkennt, schafft sich Blitzschutzvorrichtungen und bezwingt die Gefahren der Natur. Naturbeherrschung ist nur möglich bei richtiger Naturerkenntnis. Desgleichen bei der Kulturentwicklung: Erst wenn wir einmal die Bedingungen der Menschheitsentwicklung richtig erkannt haben werden, können wir das soziale Geschehen zweckmäßig bestimmen, bewußte Kulturpolitik treiben. Körperliche und seelische Leiden lassen sich — von Zufällen abgesehen — nur heilen, wenn die Diagnose der Wirklichkeit entspricht.

*) Art. 1 unserer Satzungen. — Heute würden wir eine klarere und vollständigere Fassung suchen. Aeussere Rücksichten hindern uns zu ändern. Wenn wir auch prägnanten Ausdruck als notwendige Forderung anerkennen, so muss diesmal die Interpretation, zu der wir uns bekennen, an erster Stelle stehen.

**) Es ist uns natürlich klar, dass auch unser (erkennender) Bewusstseinsinhalt — in allererster Linie — wirklich ist. Um aber nicht fortwährend zu der fast wie Wortspielerei klingenden Terminologie «erkennende» und «erkannte Wirklichkeit» gedrängt zu werden, wählten wir obige Bezeichnungsweise.